

## Die Raminger Schmiede

Zum Innungswesen am Ausgange des Mittelalters

Von *Gottlieb Schoiber*

„Wenn man von der Stadt Steyr am rechten Ufer der Enns hinabgeht, führt der Weg zum lieblichen Dorfe Ramingsteg und endlich zum Ramingbach. Dieser, aus der Gegend um Neustift kommend, durchfließt die Schluchten der Berge, das liebliche „Ramingthal“, treibt eine große Anzahl Mühlen, Schleifen, Hammerwerke, gewährt einen angenehmen Badeplatz und Schwimmanstalt, ergießt sich dann in die Enns und bildet von seinem Ursprunge bis hieher die Grenze zwischen dem Lande ob und unter der Enns.“<sup>1</sup>

Die „Raming“ ist ein Längenthal von Nord-West nach Süd-Ost; es liegt am Fuße des Kürnberges<sup>2</sup> und scheidet diesen vom benachbarten Thannberge (auch Dammberg). Die beiden Ramingbäche (heutzutage „Neustifterbach“ und „Kohlergraben“), welche nach ihrer Vereinigung an der Praschen-Taferne (jetzt „Hausmannmühle“) der „Ramingbach“<sup>3</sup> heißen, teilen das Thal in 2 Hälften; die Eine, am rechten Ufer (Raming, das Dorf), gehört zu Niederösterreich; die Andere, am linken Ufer (Kleinraming), dagegen wird zu Oberösterreich gerechnet. Die Länge des Thales beträgt 2 Stunden Weges und nähert sich bis auf eine halbe Stunde der Stadt Steyr. In der Raming wohnen fast ausschließlich Handwerker, und wenn unter diesen auch jetzt noch die Schmiede der Zahl nach das Übergewicht haben, so war doch diese in früheren Jahrhunderten eine weitaus größere.

Der Name „Raming“, der im Mittelalter „Röming“, auch „Räming“ lautete, weist offenbar auf „Römer“ hin,<sup>4</sup> und bezeichnet das Thal als einstigen Wohnsitz römischer Provinzialen. Nicht nur, dass die wohl schon im Aussterben begriffene Lokal-Tradition ein verfallenes, unterirdisches Doppelgemach an der Praschen-Taferne (dessen nähere Untersuchung nicht ohne Interesse sein dürfte) als einstiges Römerbad bezeichnet, scheint Obiges auch durch einen Münzenfund<sup>5</sup> bestätigt zu werden. Auch der große Münzenfund zu Steyr 1299,<sup>6</sup> sowie das Jupiter-Denkmal, welches dort gestanden haben soll,<sup>7</sup> dürften beweisen, dass das römische Element in dieser Gegend stark vertreten war. Wenn man erwägt, dass in Lorch die bedeutende römische Schildfabrik bestand, für welche das Eisen aus den Innerberger Erzgruben bezogen wurde, und eine Spezialkarte zur Hand nimmt, wird man stark versucht, anzunehmen, dass die Lorcher Schmiede ihr Eisen nicht immer auf der bekannten Römerstraße an der Enns, sondern auf einem kürzeren Nebenwege bezogen haben. Dieser konnte nur durch die Raming führen; denn einerseits wurde dadurch die große Biegung der Ennsstraße bei Ternberg—Losenstein abgeschnitten und andererseits liegen gerade an der vorbezeichneten kürzeren Linie die Orte: Ramingdorf (an der Enns), Ramingsteg, Raming und Grossraming (bei Weyer).<sup>8</sup>

Bei der nicht weiten Entfernung des Ramingthales von Lorch und der Nähe der seit ältesten Zeiten berühmten Eisenstadt Steyr ist es geradezu undenkbar, dass in der Raming keine Schmiede gewesen seien. Es ist vielmehr nicht zu kühn, die Behauptung auszusprechen: das jetzige Klingenschmiedhandwerk sei aus den römischen Waffenschmieden hervorgegangen. Wie wäre es sonst erklärlich, dass im Mittelalter gerade das Ramingthal der Hauptsitz der Klingenschmiede aller Städte und Märkte der Umgebung war, wie aus nachfolgenden Innungs-Urkunden deutlich hervorgeht. Es sind das jene Urkunden, welche sich noch in der Innungs-Lade des Raminger Schmiedehandwerkes vorfinden, aber bisher keine Beachtung fanden. Die älteste, datiert vom Jahre 1497, ist sehr schadhaft. Die Urkunden aus den vorausgehenden Zeiten, auf welche öfter sich berufen wird, sind leider nicht mehr erhalten; sie sind bei einem Brande zu Grunde gegangen. Die noch erhaltenen Dokumente lauten wie folgt:

<sup>1</sup> Pritz, Chronik der Stadt Steyr, p. 41.

<sup>2</sup> Bezirk St. Peter in der Au.

<sup>3</sup> Im XI. Jahrh. „Kubinicha“. C. Dr. Huber, VIII. p. 12.

<sup>4</sup> C. Dr. A. Huber, Einführung des Christentum in Süd-Ost-Deutschland, Bd. V, p. 20.

<sup>5</sup> Silbermünzen von Kaiser Hadrian, gefunden 1878.

<sup>6</sup> Nach Preuenhuber. De rep. rom. p. 1274.

<sup>7</sup> C. Pritz, Chron. p. 74.

<sup>8</sup> Auch noch Reichraming am linken Ufer der Enns.

## Urkunde vom Jahre 1497.

Ich, Sigmund, Her zw polham, Regendt, vnd wier riecht zw steir, Bechennen vereinlich das fuer Vns chumen sind, die Erbarn geselln des löblichen hantwerch der chlingsmid der dreyer werchstett, vnd clagen fuer sich selbe, vnd im namen der andern geselle der zweyer werchstett Waidhoffen auff der Ybs vnd sandt pöllen vber die ersamb waisen maister des obgemellten vered: hantwerchs der fuef werchstett: Steyr, Räming, Stainpach, Waidhoffen auff der Ybs vnd sant pöllen, vnd prachten fuer, vnd wie diesselben maister der fuef werchstett ain neue Ordnung vnd bestraffung gemacht vnd fuergenommen hätten, die in vnlaidlich vnd zw grossen schaden chume sole, vnd dyselb neue Ordnung vnd fuernemm in geschriff fuer gelegt, da entgegen aber die erbarn maister der dreyer wergstett steyr, Räming, vnd stainbach fuer vns effodert vnd zw yrer red vnd antwortt nottürfflich geherrt, darauff an paid thail geclagen vnd antwurter begerrt, vnd clag vnd antwürtt in geschriff zw vefassen, auch all yrer privlg vnd bestätt vnd andrie priefflich Vrchund betrachtung, clag vnd antwurtt, so wier mit vleiss emigst durchlessen, gesehen vnd gehört haben, haben wyer obgemelt als spröcher den parthaien zw güth, zw fermaidung yrer Costens, schadens vnd darlegens, auch zw nüz vnd guetten dem hantweg zw gesprochen, der yrer spen vorgemelt entgleich vnd gänzlich zw vertraue, das sy paider seit da gethan haben, vnd wier, agnat, hem von polham es anstatt vnser aller obgemelt sprüchlain mit münd vnd hant gelopt, was wier als der obgemelt yrung vnd all yrer mischung halber zwieschen zw setzen, sprechen vnd machen, das alls wollen sye fuer Sich selbe vnd anstatt der zwayer yrer mittferpflichten wergstett Waidhoffen vnd sant pöllen, maister vnd geselln alles statt vnd versprochen halten, darauff wier vns des angenommen, vnd ain sprüeh gethan haben, wye hernach volgt:

Item von erst sprechen wier, diewail der obgemelten maister der dreyer wergstett Freiheit, privilig. vnd bestätt, damit sye gnädiglich begaben seyn, klärlich aus Zeugenschafft, wy sy siech zw allen puncten vnd articln yrer hantweg antreffend hallten sollen, dapei Ich, siegmund, her zw polhaim, anstatt der herrschafft Steyr als vogt, vnd wier riecht vnd ratt in selbs zw steyr, die maister vnd geselln darzwe hanthallten, schlugen vnd schweren sollen vnd wollen, vnd sprechen ferer, das fuer paider seit ausserhalb vnser allergnedigsten Herrn, des Römischen ckinig,

<sup>1</sup> des hem vnd lands fuersten seiner chiniglichen maistatt des hauptmann statthalts vnd regentens, nitt waitter graiffen noch chainerley new Ordnung noch fuernemen machen sollen, damit das gesind yres hantwerchs beschwärt werden möcht; desglaichen sollen die geselln vnd das gesind niechts neues anheben, das sollen auch die obgemellten maister solch obgemellts ir fuerung vnd new betraetzung alle ganz vnd gar abthun, vnd auffheben, vnd sich yrer Fraihait obgemelt halten. Desglaichen sollen die geselln vnd das gesind auch niechts neues betrachten noch fuernemen, wenig oder viell, das wider der maister fraihait vnd alte, löbliche gewohnhait seyn möchte zw chain wais, als dan das von naideckh, weiland Pflieger zw waidhoffen, auch riechts vnd rate daselbs vertrag vormals beschafen, mitsamb yrer obgemellten fraihait aus zeit vnd aus wais.

Item mer sprechen wier, das die geselln des obgemelten hantwerchs der fuef werchstett alweg hinfuer von chainerley vrsach wögen dasein möchten, nicht auff frem noch färn ausserhalb yrer herrschafft, darin sye seyn wohnhafft, yres wiessen vnd willen, sunder sollen sye yrer Mängel, und yrung alweg vormals an yre obrichait zw vogt, pfleger, riecht vnd ratt prüngen, die in dan darin nach der pillichait sullen vnd muegen aussrichtung thun.

Item versprechen wier, das sye den Fryaze zw sierninckhoffen vmb all vergangner Sachen bys auff hewting thag pass thäten vngestraftt bleiben sollen lassen, vnd in hinfuero furdern vnd fuer yre mitgenossen aines maisters haltn, es wär dan, dass er hinfuer wider das hantwerch that, So megen sy in straffen nach inhalt yrer fraihait.

Item es sollen auch die maister chain maister noch geselln auff den fuef werchstetten niecht hoher straffen, dan yre fraihait anzaigt.

---

<sup>1</sup> Maximilian I.

Item es sollen auch die geselln ausserhalb der maister chain geselln zw straffen haben, vmb chainerley erbar sach; was dan unerlich ist, das hat ain Herrschaft zw straffen, vnd sollen das die frummen chnecht an die Herrschafft bringen.

Item mer sprechen wier, das der Haidinger vmb all seyn yrung, die doch die maister haben möchten bis auff heinting tag sol abstanden, vericht vnd geaint seyn, vnd sollen die maister auff den fuenff werchstetten nach yrer hantwerchs gewonhait, fuedern vnd zwsechen, und hinfuero vmb solch Sachen niecht fuernemen noch verhintern, es wär dan, das er sye fuer hantwerchs gewonhait, Inhalt yrer fraihait, niecht hielt, so mögen sy in straffen als ander, wie vorstett, vnd soll das hantwerch umb erbar Sachen gar verpetten werden, so soll auch der Haidinger allen seyner Spruch, so er fuer ... (teils zerrissen, teils verblasst, daher ganz unleserlich; ebenso in den folgenden punktierten Stellen. Anmerk, des Schreibers) ... die maister yrer fraihait vnd privil. Vnd bestätt, die geselln auff den nächst chünfftig Suntag Remissere (scil: Reminiscere. Anmerk, des Schreibers) halten lassen sollen, vnd darnach alle Jar an den obgemellten suntag vnd nit ... ain articl oder mer im Jar nottürftig wär zw hören, das sollen sy ynen niecht wider seyn, damit sieh das gesind, wies ... massen dan die maister wissen, zw halten.

Item mer sprechen wier zw dissen handl all vmb Herrschaft vmwider, vnd all vergangner Sachen, es seyn wort oder thatt, so maister vnd geselln bishär gen ainander gehabt haben, sy seyn gebärt oder vngehärt bis auff heinting tag beschehen oder gehandelt, ganz vnd gar ab, vnd sollen guet freunt seyn und freuntshaft an ainander beweissen, vnd soll chain thail, maister noch geselln, dem andern aergerung vnd schaden, so sy in dissen handl gethan haben, niecht zw geben schuldig seyn, vnd yder thail sayn zerung bei im selbs suchen.

Item mer sprechen wier zw lesten, welcher thail es wär, maister oder geselln, die den yzgemellten vnsern Sprüchen in ainen oder meren articln yberfuern, und niecht ganz vnd gar hallten, derselbig vnhaltend thail wär vnsern allergnedigisten Herrn dem Römischen chinig als hern vnd Landesfuersten in sainer chiniglichen gnaden chainer, vnd zw pön fuenf hundert römisch gulden, vnd den herrschaften vnd gerichten, darin die werchstett gelegen sain, jede werchstatt derselbig yrer Herrschaft hundert römisch gulden, on alle gnad verfallen, vnd ob ainer es wär, maister oder gesell, etwas unpillichs anhüb, das soll er alain fuer sich selbst byessen, vnd ob er das gemellt pön falls niecht vermocht, nycht desto minder sol er an seynen laib schwärlich darumb gestrafft werden, vnd das dye andern fuenff werchstett, maister noch geselln, niecht angeben, vnd sol, damit diesser vnser spruch pai krefftten bleiben vngefährlich. Das geben wier obgenannt her von polhaim als vogt des hantwerchs zw der Herrschaft steyr gehörend, auch riecht vnd ratt daselbs, yder thail diesen vnsern spruch In glaichen laut, besiglet vnd bestatt mit mains obgenannts her von polhaim, vnd Hansen Hecke, derzait riecht anstatt des ersamen ratts zw steyr, anhangenden ynsigln, doch vns vnd vnser erben on schaden.

Geben nach Cristi geburt fuerehundert Jar, vnd darnach in den siebenvndneunzigisten Jar, am samstag vor Infocamitt (scil. Invocabit. Anmerk, des Schreibers) in der vasten.

L.S.

S.S.

(NB. Urkunde auf Pergament, Siegel abgebrochen.)

### Urkunde vom Jahre 1573.

Wir, Maximilian der Ander, Von Godes genaden Erwölter Römischer Khaiser | zu allen zeiden Merer des Reichs | In Germanien | zu hungarn und Behaimb Khinig | Erzhörzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund | steyr | Cärndten, Crain | und Wirrtemberg | Inn ober und nidren schlösien | Marggraf zu Mähren | Inn obern und nidren Lausitz | Graf zu Diroll. |

Empirdcn allen Und Jeden Hammermaistern | so das Innerpergische Rauheisen zu geschlagenen Zeug verarbeiten | Und Irr Hammerwerch Inn dissen Unsern Ertzhörzogdhum Österreich Under und ob der Ens liegend haben | Unser Gnad:

Irr habd euch gehorsamblich zu einander Was wir von hier an euch von wögen aufprungung des frimwerchs Zeug und Cifferung desselben Inn unser stad steyr für errstliche Uralt Brauch Ausgehn lassen | sunderlichen aber uns Verdichen Neunundsechzigisten Jars dahin allergnädigsten Resolvird haben | das irr all Euren aufbringenden Frimmwerchs Zeug allain gen steyr In die Eisen cammer schickhen, Und darum auf Waydhoffen nichts göben solled | Welche Unsser Resolution In der das siebenzigisten Jarres gehalten Innerpergerischen haubteisen Commission in der neu Verfassten Frimbwerchs Ordnung | durch Unser | vnd des durchleychtigsten Hochgeporen Unseres freundlichen lieben Bruedern und Fürersten carln, Erzhörzogen zu Österreich Ratt und commissarien dahin und allen Interessirenden dhail Vorwissen. Und Bewilligen, Beradet worden | das hinfuero in Jeden Wällisehen Hammerwerch, so in Oesterreich gelögen, Ausser zu hollnstain | so der stad Waydhoffen eigendhumlich zur geherd | des Jars Zwai hundert centner zaineisen par und par zusammen | so in suma vierhundert centner bringd | Gezaint davon dreyhundert und zehen centner, Gen steyr Gliffert, und mit den Uebrigen Neunzig centner ann Jeden ans Euch denen hanimermaistern auf Waydhoffen frey gelassen werden solle, dapei euch aber auch aufgelögd worden, das Irr khainen ainigen centner frümwerchs Zeug bey verliering desselben auf Waidhoffen nid göben solle, Ir habd dan zuvor Eur aufgeladen gepärung gen steyr gelifferd, und das ir auch solliche gebärung mit der Ordnung aufbringen solled, das zu khainer zeit Inn unser Eisen camer mangl erschein, desgleichen die Gölögenheit ist die Flasfuer nid verabsäumdb, auch Jöder zeit vor aufgang des Jarrs die gesötzd Suma dahinn gehen, wir nöttig, geschickht werde. Wie Irr aber bishero söllicher Ordnung nachkhumen und Völlicher gestald unser eisen camer und die dahin gewidmeten Mösser Und Clingenschmidtwerchstödt versehen, was auch von ehrmäkten werchstöden Und unser stad steir an unser Ratt und verordneten Eissen comissariis derwögen Sämplich zu lintz fuer Beschwerden belangt, das Alles ist Euren Abgesandten Paulen stubner vor Ermellten Unsern comissarien mündtlich notdürfftig fuergehalten, Und anders auch ausführlich vom 24. Augusti nagst hinn Jarrs geschriben, Und von unserdwögen auferlögd worden, das Irr alsfalt und Inn Angesicht aller Immer möglichen midt und wög fuernemmen solled, damit Irr noch bey gueten Farwasser und Ehr die sach verrichden, ein stadliche ann Zall feyns Werehzeug zainet und aufpringet. Volgends derselben Euren Verlögern auf steir, von danen ihr in unser eisen camer frümwerch wird schickhen, und darinen kheinen Vleis sparen oder darin lässig sein, sondern zue Gemued fürren solid, Was vor den Standt und den armen handwerchs leyden Ann disser Beförderung gelögen, darauf wir uns gleichvoll khainen andern, als schuldigen Gehorsams versehen, Vernamben Wir doch das Irr fürderher so wenig als vor der Frimbwerchs Ordnung und Unsern comissarien auflag nachkhumen, Ja das sich Edliche noch Vntersehen sollen, den frümwerchs Zeug auf waidhoffen und die selbig werchstad und andern hinzugeben, da sie hingögen Ire geparung wöder zu Halben oder gantzen Thail gehn steir in unser eissen Camer daselbs nid gliffert, Wölcher mit sundrer straff und bey verkauf des Zeuchs in der neuen Frimwerchs Ordnung verpoden. Also das khainer aus euch nid ainen centner frimwerchs Zeug auf waidhoffen zu verkhauffen fueg und machd haben soll, Er hab dan zuvor die Ihm aufgeladen an zall gehn steir gliferd, Wolches euch auch, obgleich khain so ausgedruckhte Ordnung Vorhanden war, nid gepürd, Weil Irr von steir aus verlögd Werdet und mit eissen gnug dahin verpunden seid, dragen Euch ob Euer Ungehorsamb und unfüeg, das Irr euch umb eines gerungen nutz Willen, den Irr vielleicht In der höchem khauff auff waidhoffen fahrd, ... (Nicht leserlich, ganz zerrissen — Anmerk, des Schreibers) ... daraus sich allerhand virsatz zu versehen ist,

fürders Ungnädiges Missfallen, haben auch bereit Verordnungen gethan diejenigen hammermaister, so Iren frimwerchs Zeug auf waidhoffen verkhaufft und Ir gepirung auf steir noch nid geschickht haben, zurückhändigen gegen den gedenkhen Wirr mit söllicher straff zu verfahren, das sy andern ain Exempll geben sollen, und wollen demnach sambd und sonderlich Bei Unsrer schwären straff und ungnad Widermalls auferlögd haben, Ir den so die Frimwerchs Ordnung Vermag und auch von unsern comissarien Jüngst auferlögd Worden, Alsbald in Allen Gehorsamblich nachkhumbt, darin khain Verweigrer Entschuldigung oder Verzug gebrauched fürder allen Frimbwerchs Zeug so Irr gemacht habt, in Angesichd auf steir schickhet und zum zainen auch richtig und gewisslich noch bey gueten Farwasser ain austrägliche suma solichen Frimwerchs Zeug aufbringet, und gen steir lifferd und also khainer centner Frimbwerchs Zeug auf waydhoffen oder Anderst wohin nid verkhauffet. Irr habd dann zuvor Unser Eissen Khamer zu steir zuvorderst versehen, und die euch aufgeladen anzall dahingerichd, Wölcher oder wölche aber hinwider handeln und darob ergriffen wurden, die sollen nid allain den Zeug verfallen haben, sundern wir wollen noch in sunderhait gegen Innen mid straff nach Ungnad verfahren, das mainen wir gnädiglich und Ernstlich.

Geben in unssrer stad wien am zehnden dag Oktobris Anno Im dreiundsiebenzigisten, Unsers Reichs des Römischen und hungarischen in Ainlefften und des Bohemischen im fünfundzwanzigisten Jar.

(NB. in amtlicher Abschrift vorhanden.)

### Urkunde vom Jahre 1586.

Wir Rudolf der Ander von gottes genaden Erwölter Römischer Chayser, zu allen Zeiten merer des Reichs etc. etc.

Empitten unsern getreuen N. den Siben Redlichen österreichischen Messerwerchstetten Steyr, Waydhoffen an der Ypps, Welss, Enns, sandt Pölden, Fraistadt und Stain Pach vnser gnadt vnd geben euch zu vernemen, Wir wolln Ir euch vermueg euer Jüngsten Handtwerchs besamblung beschluss, datirt Steyr den 13. Julii verschied: 84<sup>gisten</sup> Jars dahin veraint, das das Frimwerch auf die Aindlef Modi In gleicher gröss sollen aufgebracht werden, wie die jeder werchstatt die Mödl mit unsrer Statt Steyr Stattwappen, dem Päntlthier bezaichnet, empfangen, So haben wier doch in einer Jüngern Handlung, welche sich zwischen der Hauptmesserwerchstatt Steyr und der Clingenschmidten zu Räming und Thanpach zutragen, befunden, das solche aussgethailte Mödl im Gewicht etwas ungleich. Nemblich das die, so die Clingenschidt bey hanntig vierundzwainzig, und so die Messerwerchstett hat, Sechszundzwainzig Lott halten. Damit nun Patronen auf die ainlef mödl nicht allain in der Leng, dickhe, vnd Braitte, sondern auch im Gewicht glaich und aufs khünftige alle Irung zwieschen Euch den Redlichen Messer vnd Clingschmidtwerchstetten desto leichter verhütet bleiben, auch der verschlaiss In Österreich befördert, wen nicht aine werchstatt die ander durch vngleichheit der Arbaith, wie bisher beschehen, verderbe, So wollen wier genediglich, dag gedachte aintlef Mödl Im Gewicht gleich füenfundzwainzig Lott hallten, vnd Neve Patronen, doch allerdings den vorigen, so Ir von der Messerwerchstatt Steyr bereith empfangen, gleichformig, allain das, wie gehörd, in der schwär, auch gleichheit seyn, vnd zwieschen Euch den Messerern und Clingenschmidtmaistern chain Irrung einfallen chüne, auch in den Lonnen die Staigerung vermitteln bleiben, mit vnsern österreichischen Schildt dem Gewicht vnd Jarzall bezeichnet aussthaillt, vnd die alten Patronen dagegen Zur Cassirung herain genommen werden. Damit nun solches zu werch gereiche, hat vnser getreuer lieber Christoff Strutz, vnser Statt Secretarii vnd Landtschreiber in Österreich ob der Enns, Auch Verordneter Eisen Obmann daselbs, als vnser auf das Eisenwesen gesetzter Obmann, weill diese Sachen dem Eisenwesen anhängig, bevolen, Euch für sich zu bescheiden, die gedachten Alten Patronen der Mödl von Euch zu übernehmen, vnd die Neven mit vnsern Schildt von Österreich bezaichnet, von vnserwegen einzuhändigen, nach welchen Neven Patronen die Clingen in der schwer, leng, Praidt vnd Dickhe hinfuero geschmiden, vnd die Messer in Frimbwerch aufgebracht werden, alle ybergrösserung aber bei Confiscirung abgesteld vnd verpoden seyn solln. Hierauf ist vnser genediger vnd erstlicher Bevelch, das Ir auf gedacht vnser Eisen Obmanns erfordern durch gesandte gehorsamblich erscheinet, vnd dieser vnser Ordnung in Allen würklich nach chumet, vnderwaill auch zu Steyr, wie die Clingen, hernach auch die messer. Ehe sie in die Laglen eingeschlagen, sollen beschaudt vnd justifizirt werden, ain ander Beschauordnung verfasst, damit alls hinfuero die wahr gerecht vnd guett aufgebracht, vnd der verschlaiss vnd der Lob dieser werchstetten auch glaich Beschauordnung gedacht seyn. Damit also, die Gewerb, Manschaftsbuch sowol als vnser Cammerguett vnd Landen zu guetten mögen erhalten vnd gemerdt werden. Daran beschiecht vnser genediger willen vnd mainung.

Geben in Unser Statt Wien den aindlefften tag Martii anno im sechszundachtzigsten. Unserer Reiche des Römischen im Aindlefften, des hungarischen im Virzehenden, vnd behaimbischen auch im aindlefften.

Comissio D. Elect: Imperatoris in Consilio.

Alexander, Freiherr von Sprinzenstain,

Statthalter, Ampts Verwalter.

Sigmundt von Oedt,

Doctor, Cantzler.

Heimhardt Jörgen, Freyherr.

Michael Eham, Doctor.

(NB. Gleichfalls in amtlicher Abschrift aufbewahrt.)

Urkunde vom Jahre 1544, resp. 1597.

Ich Ludwig, Herr von Starhemberg auf Schenpühel, fürstlicher Durchlaucht Mathiae, Erzherzogen in Oesterreich, Cammerer vnd Inhaber der kayserlichen Burggrafschaft Steyr. Bekhene von Herrschaft vnd Vogt Obrigkeit wegen hiermit Offen vnd thun kund, aller Menniglich, denen dieses Vidimus oder Libell anzuhören, fuergelassen vnd gezaigt wirdtet: Das fuer wolermellte Herrschafft Steyr khommen, und erschienen seyen, die Erbar N. und N. Elteste gesellen vnd fuergesetzt des Clingenschmid Handwerchs in der Rämung, Und brachten für mir ain altes, auf Pergament geschriebenes Libell, So mit Weilland des Wolgebornen Herm Herrn Hannsen Hofmann, Freyherrn zu Grünpühl vnd Strechau, Erbland Hofmaister in Steyr, Römischer königlicher Mayestät Rathe etc. Cammerer, Hauptmanns zu der Neustadt vnd Burggravens auf Steyr, damalen gewesten Pflegers der Herrschaft Steyr, des Edlen Rueprecht Khumpfner etc. anhangenden Sigil verfertigt worden, darinnen Ir, der Clingenschmidgesellen verglichen Handwerchs Articl beschrieben, anzeigend, wie das Inn vor länge der Zeit auch anderwärts erfolgter vnversehens Solhes Libell an der Fertigung, vnd sonst mangelhafft worden, Mit gehorsamer Bitte, Ich wolte von Herrschafft- vnd Vogt-Obrigkeit wegen Inen solch Libell vnd Articl verneuern vnd unter meiner Ambtsfertigung besiglet wider anhendigen lassen, Welches obgedachtes Libell vnd Articl von Wort zu Wort lautet, Wie hernach folgt:

Ich Rueprecht Khumpfner, der Zeit des Wolgebornen Herrn Hannsen Hofmann, Freyherrn zu Grünpühl und Strechau, Erbland Hofmaister in Steyr, Römischer königlicher Maystät etc. Rathe, Cammerer, Hauptmann zu der Neustadt und Burggravens auf Steyr etc. Meines gnädigen Herm Pflegers daselbs zu Steyr. — Bekhene, das fuer mich khommen seyn die Erbar Maister vnd geselln des Clingenschmid Hantwerchs In der Rämung vnd zaigten mir an, Wie Sy, die geselln, sich mit einem Ersamen Hantwerch der Schleiffgesellen In der - Rämung, Auf Ir alt Hergebrachte Kayserlich vnd königlich Fraihaiten, So sy von den Hochlöblichisten Fürsten von Oesterreich haben, von Neven verglaicht vnd vereint, wir hernach volgt:

„Erstliehen: Das Sy die Klingenschmid Gesellen Nun füranfür sich selbs ausser den Schleiffgeselln Ir besondere Besamblung Lad, Püchsen vnd Zech haben sollen, Und müegen, wie sieh gezimmt.“

„Zum Andern: Mögen sy nun in khunftig Zeit für an virter Inen selbs Gesellen setzen vnd ordnen, Auch die Schenk vnd Zuschickung der Gesellen halten, vnd handien wie sich gebürt vnd von Alter Herkhumen ist, ausser der Sehleiffgeselln.“

„Zum Dritten: So sollen die Klingenschmidgesellen, auch Junger, Ir khainer in seines Maisters Haus Werchstatt, bei Wein und Pier, bei Gott vnd seynen Heiligen nicht scheldten, da zue Nindert Spyllen, auch sich nit yber Weinen. Noch voll werden, sondern in der Zeit Ehrlich woll vnd züchtig halten Welcher aber dawider thuet, der ist des Vogt, der maister vnd gesellen straff.“

„Zum Vierten: Welcher gesell auf ainer Werchstatt zu ainen Suntag fertigt wierd, vnd auf die Herberg khumbt, der soll sich an denselben Suntag wieder ainen andern Maister zuschickhen lassen und nit mit den Einstehn auf den Montag oder Erchttag warten. Welcher Gesell aber nit am Suntag sich zuschickhen lässt, der soll den Gesellen die Irzten bezallen.“

„Zum Fünften: Welcher Gesell Sich in Sechs Wochen nechst nach ainander dreymal zuschickhen lasst, der soll den Gesellen die Irzten bezallen.“

„Zum Sechsten: Wann vnter denen Klingschmid Gesellen Ainer stirbt. So sollen Sy den Gottesdienst für Sy selbs halten vnd verrichten, Aber die Beläuchtung sollen beede Hantwerch mit ainander haben.“

„Zum Sibenden: Als ernannte Klingenschmid vnnd Schleiffgeselln zwo Wysen haben, von der Praschinn herürend, So der Herrschafft Steyr dienstbar, im Ambt Eberseckh, vnd die Ander am Ziegelhaus, genannt die Gmain Wysen, so jährlich auf das Schloss Steyr, an Sannt Mertentag bey scheinender Sume dient, zween Pfenning, die sollen noch vngethailt bleiben. Und was Zins oder Nuz vns jährlich davon entfallet, vnnd yber den Gotsdiennst yberschussgeld bleibt, das sollen die Klingenschmid vnd Schleiffgesellen gleich mit ainander tailen, vnd in der halbe in die Püchsen legen.“

„Zum Achten: sollen alle Rechthandel, Rumor vnd Verbrechen, Wie die sind, der sich die Klingenschmidgeselln gebrauchen, durch ainen Vogt nach gelegenhait der Sachen gestrafft werden.

Auch wo ain Gesell durch die Vogtei erfordert wird, vnd vngehorsamb ausbleibt, der soll auch den Vogt, auch Maister vnd geselln umb seinen Vngehorsamb gestrafft werden“.

„Zum Lesten und Beschluss haben mich bemellte Klingenschmidgeselln mit Flaiss gebetten, das Ich Inen solher verglaichung, so zwischen Inen vnd denen Schleiffergesellen besehehen, von Vogtei wegen Vrkhund geben solle. Weil ich dan verstehe, auch märkh auch nit anders befinden kann, dan das solches zu gueten frid vnd ainigkhait, Auch Zucht vnd Ehr, vnd aufnam Ires Hantwerchs räuchet, dazue andere onschaden ist, Habe Ich Sy Ires bittlichen Anlangens nit verzeihen wollen, Vnd gib Inen dieser Irer verglaichung vnnd Ordnung disen Brieff oder Libell, Mit mainen anhangenden Insigl verfertigt. Doch mir, meinen Erben und Insigl onschaden. Auch der Herrschafft Steyr an Irer Vogteiobrigkhait Ehren, Rechten vnd Verordnungen in alweg niechts benommen.“

„Geben am Montag nach Sännt Andreas Tag, Nach Christi Geburt Tausent fuenff hundert vnnd in dem vier vnd virzigisten Jar.“

Wann dann ich anfangs Bekhennender Burggrav etc. yetzt angehörte Articl vnd Hantwerchsgewonhaiten an Inen selbe nit allain billich vnd on Bedenkhen, sondern zu erhaltung gueter Ordnung vnd hantwerchs Zucht erspriesslich befunden, so habe Ich zu becrefftigung derselben Inen yetzige vnnd khünfftigen Klingenschmidgesellen der Werchstatt Rämig dises Vidimus vnnd beschriben geselln Articl, sich derselben nach Hantwerchsgebrauch vnd herkhumen zu gebrauchen haben, vnnter meinen anhangenden Innsigl verfertigen, hiermit anhängigen lassen, doch mir, meinen Erben vnnd Insigl, auch der Herrschafft Steyr an dero Vogtobrigkhaitlichen Jus vnd gerechtighait Allerdings onschaden.

Besehehen auf der Herrschafft Steyr, den Neun vnd zwainzigisten tag Monats May, Als man Nach Christi vnsers ainigen seligmachers gebürt zellet Im fuenffzehen hundert Siben vnd Neunzigisten Jarr.

L.S.

(Original Urkunde)

### Urkunde vom Jahre 1629.

Wir, Ferdinand der Ander, von Gottes gnaden Erwölter römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Behaimb, Dalmatien, Croatien und Slavonien etc. König, Ertzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi. Steyr, Kärndten, Crain und Württemberg etc. Grave zu Tyrol und Görz etc. Bekhennen öffentlich mit diesem Brieff, und thue khundt menniglich, das für und an unsern Kayserlichen Hoff kommen seyn, unsere getreuen N. N. die Maister der Klingenschmidt und Schleiffer Hantwerchs in der Räming und Thanpach gemeinlich, und um den Burgfriedt zu Steyr in zwayen Meilwegs und bereits gesessen und wohnhafft, und uns unterthäniglich gebetten haben, das wir Ihnen Ihre alte hergebrachte Handwerchsordnung, damit weilandt Herzog Albrecht in Oesterreich und weilandt Kayser Friderich,<sup>1</sup> unser lieber uhruhrherrn löblicher Gedechnuss, Ihre vorfordern die Klingenschmidt und Schleiffer daselbst in der Räming und Tanpach, zu besserung und Aufnemmen Ihres Handwerchs begnad, getreyet und bestättheten, Inhalt der brieflichen urkundten uns deshalb fürgebracht, in den hernach geschriebnen Articeln zu verneuern und zu bestallen genediglich geruheten: Inmassen Ihnen hievon weilandt unser geliebter Herr Ehn- und Ahnherr Kayser Ferdinand und Kayser Maximilian der Ander, Jüngstlich sub dato Wien den zwen und zwanzigsten Martii Anno seehzehen hundert zehen, unser freundlicher geliebter Vetter und Vatter weilandt Kayser Mathias<sup>2</sup> Christseligsten Angedenkhens, hochlöbl. und seligister gedechtnuss auch Confirmirt hatte; wann wir denn allen unsern Underthanen Aufnemmen, nuz und wolfard zu beförderen genaigt sein, So haben wir angesehen der obbenannten Klingenschmidt und Schleiffer unterthenig, vleissig bitte, und dadurch und von sonder gnaden, umb gemaines nuzen und Aufnemmen wegen, als regirender Herr und Landesfürst in Oesterreich Ihnen die hernach folgende Articl und Ordnung.

Nämlich:

Von Erst: Das alle Maister die Klingenschmidt gerecht Arbeit machen sollen, und auch dazue die Schleiffer;

Item es soll auch kein Klingenknecht nit Maister werden, und auch die Schleiffer, Er bring dan genügsamblich Brüeff und Sigl das er sey vonn frommen, Ehrlichen leuthen geboren, und auch Urkhundt von seynen Lehrmaistern, das er ordentlich von Ihnen abgeschieden sey, und Er soll auch khain Arbeit thuen, Er geb dan vorerst fünf Pfundt Pfening unser frauen Zöch, Auch soll Er schmidten drei dech Clingen, Item ain dech Schreibmesser, ain dech Zellater auf Peilerl und ain dech Spizater Naderl oben drauf und soll die für die Maister bringen, dessgleichen die Schleiffer auf Ihrem Handtwerch auch thun sollen;

Item ob aines Maiters Sohn Maister will werden, der gibt nit mehr in die benannte Zöch dan zwey Pfundt wachs; dessgleichen ob ain Knecht aines Maisters Tochter oder Wittib nimmt, der gibt auch als viel;

Item Es soll ain Klingenschmidt die Ersten zway Jar, so Er Maister geworden ist, nit mehr haben, dan ain Knecht, so Ihm aber Gottes gewalt ieret von Krankheit wegen, so mag er zu seiner notturfft dieselben zway Jahr zween Knecht halten.

Item es soll ain Schleiffer die ersten zway Jar als Er Maister geworden ist, khainen Knecht halten, es wär den Sach, das Er krankh wurd.

Item, Welicher Klingenschmidt und Schleiffer sich zu den obbenannten Maistern derselben Hantwerchs Töchtern oder gelassen Wittiben verhayraten will der soll nach seinen Lehr-Jahren auf redlichen Werchstetten füenff Jahr vorgedient haben, und bey den obbenannten Maistern, Klingern und Schleiffen zway Jar.

Item ob ain Klinger oder Schleiffer austritt oder von dannen zog on Gestalt nuss und ain Jar aus wäre, so ist Er der ob erschriebnen Ordnung ausgenommen, Er gwin dan des Handtwerchs willen.

---

<sup>1</sup> Diese Freiheitsbriefe sind verbrannt beim Schoiber untern Wald.

<sup>2</sup> Nicht mehr vorhanden.

Item Wan die Klingenschmidt und Schleiffer Gesellen Viergesellen wollen setzen, so sollen sich dieselben Virgesellen den Viermaistern vor ansagen, dieselben Viergesellen sollen dan den bemellten Virmaistern nach notturffteu Gesellen zuschickhen.

Item Es soll auch khain Klingenmaister khainen anfnemen zu lehren, der Jung ist, Er versprech dan zu dienen vier Jar naehainander. Die ersten zway Jar soll ihm der Maister geben Gewandt, dareiner Er mag genügen, dann die andern zway Jar soll Ihm der Maister lohnen nach Rath der Vier Maistern die vom Handtwerch gesetzt sind; und auch ainen Jünger dingt, auf das Handtwerch soll derselb Jünger den Vier Maistern geben sechzig Pfening, und auch in unser Frauen Zöch zway Pfundt wachs; wilt aber der Jünger, der Lehrnen will, umb die Lehrpfening geben, so soll der Maister vor im ain Jahr verlangen vier Pfundt Pfening und nit mehr, Er lehre viel oder wenig, und zway Pfundt Wachs in die Zöch.

Item Es soll auch khain Maister den andern über seinen Willen seinen Knecht nicht empfreundten, noch von ihm thaidigen.

Item wan ain Knecht seinen maister aus dem Zill gehet, wo in dan der Maister ankombt, da soll im die Herrschafft dazue halten, das den Maister von Ihm benüegen geschieht.

Item ob ain Maister und ain Lehr-Knecht stessig werden, dieselben Stöss sollen sie bringen an die Maister, welcherley das wär, so sollen die Maister mit ainander verainen. Es soll auch ain Maister keinen Gesöllen halten. Er versprech Ihm dann ain Zeit.

Item Wann ain Lehrknecht seinen Maister die Lehrjar ausgediennt, so soll Ihr darnach umb seinen Lohn ain Zeit dienen. Wann ain Maister ain Essknecht fürstölllen will, so soll ihn derselbig Essknecht versprechen zway Jar zu dienen, anders soll Er ihn nit aufnehmen; alsdann soll ihm dargegen das ain Jar all wochen sechzehn Pfennig, und das ander Jar soll er Ihm geben auch nach der Vier Maister Rath die dan zum Handtwerch gesetzt sind.

Item Wann ain Schleiffer Maister ein Lehrjünger aufnehmen will, das soll er thuen auf sechs Jar. Die zway Jar soll Er im Gewandt geben, darin er mag genüegen, dann die drey Jar soll er Ihm geben Lohn nach der Vier Maister Rath, dann das sechste Jar soll derselb Gesöll demselben Maister dienen für ander Maister umb seyn Lohn, vas Er dann mag verdienen; auch vollt ain Jünger auf dem Handtwerch umb Lehrnungen geben, so geb Er den Maister umb die Lehrnung ain Jar vier Pfundt Pfennig, Er Lehre viel oder wenig. Wann dann ain Gesöll auf den ganzen Handtwerch, Klingenschmidt und Schleiften Maister will werden, und sich hat verhayrath, so soll Er in drein Jarn nachainander kainen Lehr Jünger aufnehmen, sondern Er mag wol Knecht haben umb Lohn.

Item: es soll auch under beeden Hanntwerchen, Klingenschmidt und Schleiffer, kain Gesöll den andern bessern noch straffen, anders Er soll es Erst an die Vier Maister bringen die vom Handtwerch gesetzt sind, und die sollen dann eigentlich versuchen, ainander zu berichten; mocht es aber nicht geseim, so sollen sy es an die Herrschafft bringen.

Item: Welcher Klinger oder Schleiffer wäre, der die vorgeschriebene Ordnung und Articl alle und auch jegliches Stuck besonders, der nicht gänzlich statt hielt, und dawider thuet, als oft er das verbricht, so ist Er zur unser lieben Frauen Zöch Ihrer Bruderschaft zwey Pfundt Wachs verfallen, und darzue seiner Herrschafft Sechzig Pfening zu Pöne, ohn all Gnad, auch das jeglicher Maister, und wer in jener Bruderschaft will sein, das er alle Quatember geb vier Pfening in die genannt Zöch. Es soll auch Jeder Maister, Gesöll und Lehrjung der jährlichen corporis Christi Prozession bey Ihrer Pfarr Steyrgarsten vlvissig und andechtig beywohnen, und auch khain unkatholischen Maister aufnehmen, sowol soviel möglich kainen unkatholischen Gesölln und Jungen befeerdern, widerumb genediglich erneuert, bestatten und becrefftigen, die auch wissentlich in Krafft dieser Brieffs immer seyen, und weilen das soliche Articl und Ordnung in allen ihren Punkten und Clauseln darinnen begriffen, gänzlich bey Crefften bleiben, und von niemandts dawider gethan noch gehandelt werden soll in kainer weis.

Und gebietten darauf allen unsern jetzigen Landtsaubtleuthen, Hauptleuthen, Prälaten, Graven, Freyen Herren, Rittersn, Knechten, Verwaltern, Vicedomben, Pflegern, Landrichtern, Burggraven, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und allen andern unsern Ambtleuthen, Underthanen und getreuen ernstlich, und wollen, das Sy obgenannte Klingenschmidt und Schleiffer gemeiniglich daselbst zu Raming und Thanpach, und imer zway Meilen Wegs umb den Burgfriedt der obgewelten unser Stadt Steyr allenthalben gesessen und wohnhafft, Ir Erben und Nachbaren, bei bemellten jener Ordnung und Articl und dieser unser dawider gethanen Verneuerung und

Bestättigung genzlich und beruehlich beleihen lassen, und daran kain Irrung noch Hindernuss mit thuen, noch des Jemandts andern zuthuen gestalten in Keinweis.

Als Liebmallen und Jeden sey unser schwäre Ungnad und Straff zu vermaiden, doch uns unsere Obrigkheit darin in allwegverhalten, und ob auch mit der Weil über khurz oder lang in Irer Handtwerchs-Ordnung einen oder mehr Artiki den Jetzigen leuffen und Gelegenheit zu erhaltung, Erbarkeit, guetten Sitten und mehrer Mannszucht zu corrigiren oder zu verändern seyn würd, das uns solches hernach jederzeit zu thun bevorstehen soll. Das Meinen wir ernstlich.

Mit Urkhundt dis Briffs, gesiglet mit unsern kayserlichen anhangenden Insigl der geben ist in unser Haupt Statt Wien den zwanzigsten Monaths Tag Junii, Nach Christ unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt im ainTausent Sechzehnhundert Neun und zwainzigsten, Unserer Reiche das Römischen Im zehenden, des Hungarischen in Ailfften, und des behaimbischen Im zwöllften Jahren.

Ferdinand m./p.  
S.S.

Jo. Bapt. Frh. v. Verdenberg m./p.  
Ad mandatum Sac. Caes. Majestatis proprium.  
Tobias v. Vhertinger m./p.

Tax: Vierzig. Cantzlei Jura Zwölfgulden.

(NB. Original auf Pergament mit anhäng. kais. Siegel.)

### Urkunde vom Jahre 1560.

Wir, die Maister gemainiglich des Klingenschmidthanntwerchs, Auf den Neun redlichen Werchstatten in Österreich ob und unter der Enns, Mit namen: Steyr, Waidhoffen an der Yps, Welss, Sanndtpöllen, Steinpach, Raming, Tannpach, Schleisshaim vnd Enns, Bekhenen für vns vnd all vnser Nachkhomen sammt sonnderlich, onn vnerscheidenlich hiermit offen Brieff, wo dar furkhumbt — Wiewoll wir obermelte Acht werchstetten vnnnd Jede inso- enders ausserhalb der Werchstat Enns, So wir erst anjezo zu vnns aufgenommen, vnnnd Einkhumen lassen. Aller vnser Hanntwerchsgewonhaiten vnnnd gesprüchen, von Vnser obrighkhaiten geschriben Ordnungen vnnnd Fraihaiten haben auch dar Inen vnter Andern von wegen vnseres gesints Betonung lautere, Austrückhliche mass vnnnd Satzung für genommen, So hat doch solhe gesetzte Belohnung Vns den Werchstetten Aus Allerley beweglichen Ursachen vnnnd sonnderlich das auszeithen, darinn grosse vngleichheit gehalten worden ist, lenger nit fuer guet Angesehen seyn wollen. Das wir demnach zur Abstellung derselben vngleichen Belohnung vnnnd Aufrichtung besser vnnnd merer Hanntwerchs-Ordnung Ainhait, zu Steyr mit vorwissen vnnnd zugeben der vmsichtigen Ersamen vnd waisen Burgermaister, Richter vnnnd Rath daselbs zu Steyr, ain Zusammenkhunnft vnnnd besamblung gehalten, vnnnd vns, wie es hinfuero Hanntwerch Mit gebung des lons werden, Annderwerz volzogen werden soll, Ainhellich vergleicht haben; Thun das auch hiermit wissentlich in Craft diese Brieffs, Nemblich dergestalt, das nun hinfuero ain yder maister berüerts vnser Hanntwerchs ainen Klingenschmidtsgesellen der ain Essmaister ist, ain Wochen zwölf khreuz: vnnnd von ainen Uibrigen Tagwerch zwelf pfenig, aber ainen Schlaher wöchentlich zehen khreuzer, vnnnd von den uibrigen Tagwerch zehen Pfenig zu Rechter Belonung geben, daran sich dan ain Jeder gesell vnwaigerlich Ersettigen lassen, vnnnd merers nit Ervordern noch begeren soll. Also Welcher maister ainen gesellen merern oder grössern lon geben wurd, derselb solle Allsoft in hernach benannter Straff sein.

Dergleichen auch, Welcher solher hirobbenanter gesetzter Tax nit Annemen, Sondern nach der Hundert Arbaiten, vnnnd derwegen vor seinen Maister Auf Pochen will. Als dan soll derselb seiner Verrechnung nach durch die fuer gesetzten maister auf der werchstatt, alda Er Arbeit, gestrafft werden. Und sollen Nichts weniger Maister und geselln obbemelten Tax zu geben vnnnd anzunemen schuldig seyn. Vnnnd nachdem sich ain Zeither von wegen des ledigen gesindts, So von andern werchstetten zu vnns, vnnnd darentgegen von vms zu Ihnen khomben, Ires vngepuerlichen Abscheidens vnnnd bezalung Irer geltschulden halber, vill vnordnung, vergebenliche Irung, auch hin vnnnd wieder Raisen, begeben vnnnd zuegetragen, demnach vnnnd zu Hinlegung desselben Soll nun fuerohin durch vnns khain Klingenschmidtgesell, So von andern Redlichen werchstetten zu vns khomben, vber vierzehentag mit Arbeit befüerdert werden, Er pring dann seyenes Abscheidens Glaubwürdige Khundtschafft, bey vermeidung hernach benannter Straff. Dergleichen sollen die gesellen Auf vnser werchstetten, Wann sy von einer Werchstatt auf die andere ziehen wellen, Ires Redlichen Abscheidens von den vier gesetzten Maister, Mit vorwissen des Vattern auf der Herberg, auch Glaubwürdige Khundtschafft nemen; Welcher gesell aber mit khainer Khundtschafft verscheint, der soll yber vierzehentag, wieobbemelt, mit Arbeit befüerdert werden.

Item Als sich auch hievon von wegen der Leer Jungen, das Oftmals ainer In und zuvor Er sain verdingte leer Jar Ausgedient, von sainen Maister aus freher Leuchtfertigkeit weiss, oder durch Abreden vnd Aufreimung zu Andere maistern chumt, grosse Irrung vnd zwisracht erhebt, So soll in hinfuero ain jeder Junger, der sich auf das Klingenschmidt Hanntwerch, Es sey Schmidter oder Schlaher, nach derselben Ordnung vnd geprauch zu ainen maister verdingt, denselben sainen Viermaister sein verdingte zait Nachainandnr Treulichen Aussdienen, vnnnd ausserhalb höhern genuessamen vnd Ehrhaften vrsachen Nit vrlaub nemen, Noch sonsten haimblichen von Inen machen. Wurd aber ain Junger vor völliger Auslernung seiner verdingten leer zeit on genügsamer Redlicher Ursachen von seinem Maister weg khomen, denselben Jungen soll khain anderer Maister bey hernachfolgender Straff, Nit aufhalten, noch das Hantwerch auslernen, Sondern er soll die Zeit, Sy sei khurz oder Lanng, So Er an seinen verdingten leer Jaren bey seinem Ersten Maister Erstreckht, hindurch

genzlich vnd gar verwirkht haben, Und wo Er das Klingenschmidt Hanntwerch weitter geniessen will, Sich wieder von neien an einen Maister verdingten. Es soll auch khain Maister khainen Jungen, der nit Eelich geboren ist, Auf das Klingenschmidt Handtwereh aufnehmen.

Item merer, so soll ain jeder Maister des Klingenschmidtshandtwereh die Messer Klingen zur verhuettung hernacherne Straff nit von ainen Zain<sup>1</sup> schmiden oder von Pogen schyessen, und aus dreyen Stucken machen; Sondern wie von Alterher gebrauch vnd auch an Inen selbs pillich ist von zweyen Zainen<sup>2</sup> schmiden.

Item wan ein gesell zu ainem Maister umb Arbeit schickht, vnd Jener, derselb Maister Arbeit gibt, so soll Im ain Essmaister dreyzehen wochen, vnnd ain Schlaher ein halbe Jar Nach einander zu arbeiten versprechen, vnd wer derselben Zeit on Notwendige Vrsachen nit vrlaub nemmen. Dann sonst Alle vnd Jede Andere articl vnserer Handtwerehgebrauch in abberurten vnsern hie vorhabenden geschriben Ordnungen vnd Fraihaitten begriffen, Sollen Allenthalben wükrhlich vollzogen werden, vnd bey Iren Crefften bleiben. Vnnd damit auch dieser hier Inverleibten vnd verneuerten Articl In Allen punkhten nachgegangen vnnd durch Niemandt dawider was gehandelt werde, So soll vnser Jede obvermellte werchstett bey Iren Einverlaibten Maistern vnd denselben gesindt Ernstliche vnd vleissige Aufsehung vnd Hanthabung thuen. Wo aber ain oder mer werchstett hirwider was handeln, vnd disen vnsern Ainhelligen Beschluss vnnd verglaichung In allen articlen Nit halten, oder volziehen wuerden, diselhen soll mit vorwissen der obrigkheit von den andern haltenden werchstetten abgesundert sein, vnnd Er nit wider Aufgenommen werden, Biss sie Sich mit Innen umb Ir Versprechung vnnd mithaltung, wie sich gepirrt, vertragen haben. Demgleichen auch, Welcher maister hinwider In Ainen oder mer Articl was versprechen vnnd fuernemmen wuerde oder wollt, der soll, Allsofft solhes beschicht, seiner ordentlichen obrigkheit fuenf Pfundt zwen Schilling Pfening zu Straff vnnd vnablässigen Pennfall zu bezalen verfallen sein. Deme auch dazue die Befuerderung seines Handtwerehs vnnd solang Er sich mit seinen fuergesetzten Maister umb seine Vbertretung nit vergleicht hat belegt werden.

Und solle demnach nichts weniger disen Beschluss In allen volziehung zu thuen schuldich sein, Alles Treulich on genade.

Das zu waren vrkhundt vnnd guetten gedechnuss Sein dieser Ainhelligen vnnd beschliesslichen verglaichung Neun brueff in gleicher Laut Aufgericht, vnnd vnser Jeder Werchstatt ainer zuegestellt worden. Alle sammtlichen Mit den Erbarn vnnd fuernemmen Hannsen Müllperger zu Steyr, Wolfgang Schreiner zu Waidhoffen An der yps, Hannsen Feirer zu Wellss, Mathias Leschenkholl zu Sannt-Pöllen, Cristoffen Stadler In Steinpach, Leonhardten Khinigspurger In der Rämung, Sebalden Tanschachner In Tanpach, Steffen Eder in Schlaisshaimb vnnd Sebalden Pirchinger zu Enns, Alle Neune Clingenschmidt Alst vnser gesandten. Jedes Aigne Aufgedruckhten Petschafft verfertigt, darunter wir Vnns sammt sonderlich vnnd vnverschaidenlioh fuer vns vnnd all vnser Nachkhommen, Alles obgeschribenes war vnnd stätt halten, verpinden.

Geben vnnd geschehen Am Erchtag den dreyvnndzwainzigisten tag des Monats Jully, Im fuenfzehnhundert vnnd seehzigisten Jarr.

L.S. L.S. L.S. L.S. L.S. L.S. L.S. L.S. L.S.

(Origin.)

---

<sup>1</sup> I. e. nicht von Eisen.

<sup>2</sup> Klinge von Stahl, der Heft-Angel von Eisen (auch der Rücken von Eisen).

Eine solche Vereinbarung der Meister geschah im Jahre 1577, welche ganz der Vorigen an Gehalt gleicht. Nur der Schluss weicht ab, indem er lautet:

„Uiber das wird hiebei von berichts vnnnd khnnfftiger gedechtnuss wegen vermelt, nachdem in villerwennter vorigen der werchstatt Sechzig Järigen verglaichung auch die Clingensehmidt werchstatt Sanndt Polten zugleich nebens ainkhumen, aber Jetziger Zeit khain maister daselbs wohnhafft ist, Demnach vnnnd wo sich hirüber Ehrliche, redliche maister dises vnsers Handtwerchs daselbs hin gen Sanndt Polten mit Arbaith vnnnd Maisterschafft begeben, vnnnd sich voriger vnnnd jeziger verglaichung auch in Allen wie wir die andern redlichen werchstett, vnderwerffen, vnnnd dawider nit hanntlen werden, das diselb werchstatt Sanndt Pölten nachmallen zu Inen den andern redlichen Clingensehmidt werchstetten auch verstanden werden, vnnnd gar nit aussgeschlossen sein solle.“

Als „Gesandte“ der einzelnen Werkstätten sind aufgeführt:

„die erbarn und fuernemmen Cristoffen Nagel zu Steyr, Hanns Gruenauer zu waiithoven an der Ybbs, Berchthold Prenner zu Wellss, Erhardt Haller in Stain Pach, Steffan Arbacher in der Rämung, Hanns Khirchholzer in Tann Pach, Hanns Edter von Schlaisshaim vnnnd Sebald Pirching zu Ennss.

Beschehen am Pffingstag den letzten Octobris Im fueufzehenhundert siben vnnnd sibzigsten Jar.“

### Löhnungen der Gesellen anno 1604.

Ein dritter Vergleich vom Jahre 1604 behandelt die Löhnungen. Es wurde vereinbart:

Erstliehen solle von ainem Jeden 100 Stolln Clingen auf drey mödln einem

Essmaister	vom Schmidten	12 Pf.
Essmaister	vom Braidten	12 Pf.
Dem Schlaher	vom 100	12 Pf.

Item von 100 Zwailling vnnnd gross Khöpffleten Messer Clingen, dem Essmaister vom Schmidten 12 Pf., vom Praidten auch 12 Pf., thuet von beeden 24 Pf., und dem Schlaher 12 Pf.

Von 100 Klain Khöpffleten Clinger auf vier mödl, dem Essmaister vom zuschmidten 8 Pf. vnnnd vom Braidten auch 8 Pf., Thuet von beeden 16 Pf. vnnnd dem Schlaher 8 Pf.

Von 100 Gross Türggischen Clinger dem Essmaister vom zuschmidten 10 Pf. vnnnd von Braidten auch 10 Pf. Thuet von beeden Sorten 20 Pf. vnnnd dem Schlaher absunderlich 10 Pf.

Von mittleren vnnnd Clainern Türggischen Clinger Sorten soll vom 100 ainen Essmaister vom zuschmidten 8 Pf. vnnnd vom Braidten auch 8 Pf. vnnnd dem Schlaher absunderlich 8 Pf.

Von 100 Patronen von ainem biss auf 10 Mödl soll ainem Essmaister zu schmidterlohn geben werden 6 Pf., vnnnd vom Braidten auch 6 Pf., Thuet von beeden Sorten 12 Pf., vnnnd dem Schlaher absunderlich 6 Pf.“

Unterfertigt sind:

„Michl Höbenkhrieg in Steyr, Baltbauser Notteranger zu Waidthoven an der Yps, Sebastian Prenner von Wellss, Achaz Bselhofer in Stainpach, Christoff Arbacher in der Rämung, Merthen Pürkhmayr in Tanpach, Wolf Edter in Schlaisshaimb, Sebaldt Pürchinger zu Ennss, Conrad Furnerantz zu Freystatt. Alle neun Clingenschmidt.“

## Verzeichnuss

Welche Messerer vnnd Verleger zu Steyr denen Clingenschmidten auf der Rämung Werchstatt für Ir belonung nit allain Turch vnnd ander Wahr, sondern auch das gelt im Höchen wertb, alls Nemblichen:

### Geld-Wert anno 1580.

das goldt umb ain Hundert Acht Chreitz,  
den Chrongülden Per Zwelf Schilling Pfennig,  
dann das ungarische Gellt Per vierzehen Schilling Zwelf Pfennig.

Die Thaller zu ain vnnd sibzig Chreitz bissher geben, daran Sy, die Clingenschmidt aber sonderlichen an den zu gringen geld vnnd golt grossen verluet haben.

Zum Ersten: Leo Pold Seisenegger, Zechmaister gibt die Taller zu ain vnnd sibzig Chreitz, Nemblichen: dem Sigmundt Edtsfeldner, Hanns Hölzi, dem Jörgen Hölzl, Leonhardten Lautner; Wolfen Edtfelldtner, Jörgen Ridler; Hanns Reinwäger. Jacol Vischer im gleichen: Märten Vässl, Hanns Scheffmüllner; Jörgen Ridler vnnd Christoffen Vorschueber.

Also auch Hieronime Paumgartner: Sebaldten Pentzen, Hansen Prebacher, Georgen Völkher, Wolfen Leutner.

Hanns Dienstmann: Wolfen Chran sibzig Creitz: zween Pfennig Valtin Khunig: Per Ain vnnd sibenzig Chreitz.

Sebastian Kholler dem Stäffl Schwingseisen, Hanns Gülleitner, Sebalden Renegger, Achaz Zinneder; Wolfen Winter, Valtin Khunig.

Der Schmidtpurger Veiten Lichtenprandt, Berthold Renegger, Christoff Vorschueber, Michael Renegger.

Daniel Reichardt, Hansen Moser.

Hanes Hochauer Bertholden Paumkhirehner ain Taller Per sibenzig Chreitz

Hasenedl gib seinen schmidten allen die Taller zu Ain vnnd sibenzig Chreitz: Also volgt auch viel Clingenschmidtmaister in Tanpach.

### Preise der Klingen.

Von Aintausendt Zwailling 10 fl. 2 schill. Pfennig.

2000 Mödl zehen Gulden siben schilling, zwenn Pfennig Ion oder Khauff vnnd nit mehr.

Türggisch Clingen, das hundert grosse 7 schilling Pfennig

Türggisch Clingen, das hundert klainere 4 schilling Pfennig

Türggisch Clingen, das hundert mittlere 5 schilling Pfennig

Ein Schmidt darf nur 2 Verleger haben (1580).

## Verzeichnuss der Clingenschmidt Gesölln - Artikhelln.

Wenn man ain Jungen aufnimbt, den Selbigen sollhn alle Articl vier zu halten, darauf er sich in sein Gesölln Standt Nachmallst zu halten, Vnnd sich darnach zu richten weiss, Wie Volgt:

Erstlichen Wierst du alle 13 Wochen auf die Herberg Khomen, da sagt man dier noch khain andern ain; Wiert du Ess nit Thain, so bist du in der gsölln Straff.

Zum 2. Wass auf der Herberg gemacht vnnd Betracht Wierd, das wierst du von der Herberg nichts sagen, Alss ain gsöll zum andern; wan du aber das nit Thuest, vnnd Einen Andern Etwas Sagen Wilt, so bist du Ihn der Gsölln Straff.

Zum 3. Ist das Gott Schelten auch ver Botten, Bey Maister vnnd Gsölln Straff.

Zum 4. Wan du bey ainen Maister arbeitet, der von ainem Zain schmidten wollt, ess wer von Eissen oder von Stachl, so wirst du khein streich Weider arbeithen, vnnd den Vier Gsölln anzeigen. Bey Maister vnnd Gsölln Straff.

Zum 5. Wen du von der werchstatt Zeuchst, ohn ain Khundtschafft, Und khumbst wider, so Bist du in der gsölln Straff.

Zum 6. Wan du aber von der Werchstatt zeuchst auf ain andere Redliche werchstatt, so Wierd man dich fragen, Wass dir ist bevolen Worden, von den Maistern vnnd Gesölln, So sprich nichts anders, den venn ich auf ain Rödliche Werchstatt Khomb, Soll ich Maister vnnd gesölln vleissig griessen; so wirt man dich fragen; habt Ihr Ihnen dankht, so sprich Ja. Wen du das nit detst, so miessest du hin wieder ziehen, vnnd ainer gsöllschafft dankhen.

Zum 7. Wen du dich gegen den Hern Vatter oder gegen die Frau Muetter vngebürlich hüttest, So bist du ihn der gesölln Straff.

Zum 8. Wan du aber dein gewanndt umb böses verdauschest, So bist du in der Gesölln Straff.

Zum 9. Wärst du hinter den Zain, Vnd auf verödlichen spüll Blätzen mit spülen, so bist du in dr gesölln Straff.

Zum 10. Wierst du etwa ainen die Feigen zaing, so bist du in der gesölln Straff.

Zum 11. Wierst du etwa Einen sain gewandt ab Trinkhen, so bist du in der gesölln Straff.

Zum 12. Wan du wierst durch ain gsöllschafft gefordert, es sey hie wo es wolle so wierst du gehorsamb sein, bei der gesölln Straff.

Zum 13. Wan du dich etwan Voll sauffest, es sey auf der Herberg oder an ain andern orth, vnnd ain spott aufhöbest, vnnd iber gebst, So bist du Ihn der gesölln Straff.

Zum 14. Wan du in Hossen gen Steyr gehest, oder Par fussig, So bist du in der Gesölln Straff.

Zum 15. Wan du fier an Maister oder gesölln gehest, so griess in, vnnd Ruckh den huett fuer inen, Wan du aber das nit Thuest, so bist du in der Gesölln Straff.

Zum 16. Wan die Gsölln auf der Herberg bey ainander seyn, vnnd du sitzest am Disch, vnnd Chombt ain alter Gsöll, So steh auf, vnnd haiss ihn Nider sizen. Sitzt er nit nider, so hast du das deine than, sonst werst du in der gsölln Straff.

Zum 17. Wan du in der Khirchen bist, vnd du Nider sizest, vnd steht ain alter Maister oder gesöll vor dir, Sitzt er nit, so heiss in Nidersitzen. Sitzt er nit Nider, so hast du das deine than.

Zum 18. Wan du Einen Maister oder gsölln ligen siehst, oder Khrankh ist, bring du in auf, vnnd beweiss Ihm ein guetten Wille. Vollgt er dir, ist guett, Vogt er dir nit, so hast du das deine gethan, sonst Bist du in der Gsöllner Straff.

Zum 19. Vnd Lözten, Wass die alten Gsölln auf der Herberg machen, vnnd betrachten, dass Wierst du nit von der Hörrberg Sang, bei der gsölln Straff. Anno 1687 Renofirt.

## Privilegium Entwurf nach 1732

Im Jahre 1588 zählte das Klingenschmidthandwerk 350 Meister. Es hatten sich, was die Raming betrifft, im Jahre 1531 mehrere Züge Schwaben im Ramingthai niedergelassen und hier die Zahl der Schmiede bedeutend vermehrt.

Im Jahre 1732 nahm das Klingenschmidthandwerk in der Raming die sog. Carolingische General-Handwerksordnung vom 19. April 1732 an. Diese war aber zu allgemein. Deshalb überreichten die Handwerksvorsteher schon wenige Jahre nachher „einen Entwurf, wie das von den gesammten Handtwerk der Klingenschmidt- und Schleifermeistern auf der Raming allergehorsamst ansuchendte Privilegium Vorläufig einzurichten wär.“

Der kurze Inhalt dieses Entwurfes ist folgender:

1. Am Sonntag vor Sonnenwende ist der Jahrestag mit festlichen Gottesdienst zu Behamberg und Opfergang.
2. Versammlung in der Dörfler Taferne, wo bei geöffneter Lade in Gegenwart des Innungs-Commissärs die sog. Auflage zu zahlen ist.
3. Der Zechmeister und Fürgesell haben vor dem Commissär Rechnung zu legen.
4. Ist die Neuwahl des Zechmeisters und Fürgesellen vorzunehmen.
5. Sollen etwaige Beschwerden „ohne Getöss“ beglichen werden.
6. Es wird Zank und Streit unter Handwerksmitgliedern bei Strafe von 1 Pfd. Wachs verboten.
7. Vorschriften über Verleihung der Meisterswürde.
8. Probearbeit des angehenden Meisters (zwei französische, 3 eingeschlagene Tyroler-, 3 gemeine Tyroler-, eine kleine Tyroler-, eine Bund- und eine Frauen-Klinge, zusammen 11 Stück).
9. Ein junger Meister darf 2 Jahre keinen Gesellen halten (ausser zur Zeit einer Krankheit).
10. Er darf 3 keinen Lehrling nemen und muss ½ Jahr den Meister-Boten machen oder diesen bezahlen.
11. Einer Witwe wird vom Handwerk ein Werkführer bestellt.
12. Die Leiche eines Meisters oder einer Meisterin ist von den Meistern zum Grabe zu begleiten bei Strafe von 1 Pfd. Wachs.
13. Ist die Fronleichnamsprozession mit brennender Kerze zu begleiten, Pön 1 Pfd. Wachs.
14. Vierzehntägige Kündungsfrist der Gesellen.
15. Keinen Gesellen Aufreden zum Austritt. Pön 2 Pfd. Wachs.
16. Den Fürgesellen obliegt die Beistellung des Gesellen an den Meister, der solchen bedarf, binnen 14 Tagen.
17. Jener Meister ist zuerst zu beschicken, welcher am längsten auf einen Gesellen harret.
18. Lehrzeit der Jungen, Meistersöhne oder Enkel lernen 3 Jahre, Fremde aber 4 Jahre. Ein Meistersohn zahlt dem Handwerk 1 fl. 30 kr., ein Fremder 5 fl. Lehrgeld. Ein Lehrjunge soll im ersten Lehrjahre wöchentlich 4 kr., im zweiten Jahre 5 kr., im 3. Jahre 6 kr. Lohn erhalten.
19. Gesellenprobe, wobei 1 fl. 30 kr. zum Handwerk zu zalen ist. Bei der Meisterprobe aber 11 fl.

Ohne Datum;

gezeichnet

Johannes Painhäckl, Zochmeister.

Wolfgang Beinghäckl, Fürmeister.

Ausser verschiedenen Verträgen a) mit der Herrschaft Steyr wegen Holz zur Erzeugung der Kohlen; b) mit den Messerern und Verlegern zu Steyr wegen des Preises, Gewichtes etc. der Messerklingen; c) mit den Köhlern an den beiden Ramingbächen wegen Kohlenlieferung etc., welche sich über die Zeit von der Mitte des XVI. bis Ende des XVIII. Jahrh. erstrecken, werden in der Innungslade auch zwei Trinkbecher aufbewahrt. Der älteste, „Willkomm“ geheissen, zeigt eine gotische Form, ruht auf 3 Greifen und trägt auf dem Deckel die Statuette eines Ritters. Er ist von Zinn, versilbert und hat die Jahreszahl 1706. Der zweite Becher ist jünger, hat die Form eines Speisekelches und trägt das Bild des heil. Florian. Der Deckelrand ist mit Silbermünzen behangen (aus der Zeit von 1755—1831), welche andere Innungen, z. B. das Messererhandwerk zu Steyr als Zeichen der Verehrung dem Raminginger Klingenschmiedhandwerke überreichten.

Die Messer- oder Klingenschmiede sind in Freistadt, Schleissheim, Wels (in Oberösterr.), zu Waidhofen und St. Pölten fast ganz eingegangen. Auch in der Raming ist ihre Zahl jetzt auf ein Kleines zusammengesmolzen; aber die Wenigen halten ihr uraltes Handwerk hoch in Ehren, und der Name der Raminginger Klingenschmiede hat noch immer einen guten Klang. Trotz langdauernder Geschäftsstockung existieren sie, und hoffen mit ihren gut schneidenden Messern noch einen guten Schnitt zu machen! Glück auf!